

Das Vertrauen will erarbeitet sein

Mit dem Oberbürgermeister an kritischen Punkten der Gorbitzer Gleistrasse

„Wir sehen uns wieder, wenn die Goldene Hausnummer noch glänzt“, hatte Oberbürgermeister Wolfgang Berghofer am 23. Juni 1986 nach der Übergabe der Auszeichnung der Hausgemeinschaft Tannenberger Weg 34 versichert. Am Dienstag löste er sein Versprechen ein.

Der Spitzenkandidat für die Dresdner Stadtverordnetenversammlung im Wahlkreis 66 d (Neubaugebiet Gorbitz) war gekommen, um mit Bürgervertretern und eigens dazu geladenen Experten zu beraten, wie jüngst während einer Wahlversammlung geäußerte Hinweise, Forderungen und Vorschläge zur Verbesserung von Sicherheit und Ordnung im Wohngebiet verwirklicht werden können, weil, so der OB, „Wer Vertrauen gewinnen will, sich dieses erarbeiten muß“. Und da sich Norbert Gröber, Vorsitzender der genannten Hausgemeinschaft, zum Sprecher der Bürger gemacht hatte, war er es auch, der die Besucher an jene drei Stellen führte, die aufgrund ihrer gegenwärtigen Beschaffenheit für viele Anwohner kritische Punkte oder gar Gefahrenquellen sind.

Erster Anlaufpunkt war die Mitte des Gleistrassenabschnittes zwischen den Straßenbahnhaltestellen Platz der Bauarbeiter und Platz der Eisenbahner. Genau dort nämlich wäre es unbedingt nötig, eine Quermöglichkeit für Fußgänger zu schaffen, damit diese ohne größere Umwege zu den Einkaufsstätten, zum „Gorbitzer Krug“, zu den beiden Klubs und den weiteren öffent-

den die Arbeiten für einen zweiten Haltestellenüberweg zwischen „Grünem Heinrich“ und Kaufhalle am Platz der Bauarbeiter sein. Ein weitaus härterer Brocken ist da schon der Übergang über Schienen und Straße an der „2“, „17“-Haltestelle Kesselsdorfer/Vahlteichstr., der bislang eine Art Wildwechsel darstellt. Hier dauerte das Erörtern möglicher Gestaltungsvarianten am längsten. Schließlich beauftragte Wolfgang Berghofer („Wahlversprechen abgeben und diese auch erfüllen, nur so ist bei uns Politik zu machen.“) die zuständigen Experten, bis Anfang Mai für alle drei kritischen Punkte Studien auszuarbeiten. Noch vor den Kommunalwahlen soll mit den gesellschaftlichen Kräften darüber und die Reihenfolge der nur nacheinander zu schaffenden Verkehrslösungen beraten und entschieden werden. Dort werden auch Angebote seitens der Bürger für unterstützende Leistungen erwartet, denn „Mehr Lösungen sind nun einmal nur durch mehr Leistungen möglich“, so die illusionslose Feststellung des Oberbürgermeisters in dieser Angelegenheit.

Leh

Blick Kommunalwahlen

lichen Einrichtungen gelangen können. Hier wurde man sich rasch einig, der Überweg muß her. Weil das Geländeprofil keine Brücke zuläßt, muß der Fußweg unter Beachtung aller Sicherheitsgebote direkt über den Schienenstrang geführt werden. Das erfordert die Ausarbeitung eines entsprechenden Projektes und wird einige Tiefbaukapazitäten binden.

Relativ unaufwendig dagegen wer-